

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 156. Sonnabends den 5. July 1828.

Preußen.

Düsseldorf. Am 24. Juni gaben die versammelten rheinischen Stände ein glänzendes Gastmahl. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen hatte sich auf Bitte einer Ständischen Deputation zu dem Feste eingefunden, und dadurch der Provinz einen neuen Beweis huldreicher Zuneigung gegeben. Außerdem wohnten der Landtags-Commissarius, Staats-Minister Frhr. v. Ingersleben, der Landtags-Marschall, Fürst zu Wied, und die Civil- und Militair-Behörden der Tafel bei.

Aachen. Am 2. Juni, Abends gegen 9 Uhr, traf Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge unter dem Namen eines Grafen von Diepholz hier ein; ein aus Düsseldorf abgefertigter Courier hatte des Reisenden Ankunft vorher gemeldet. Am 25sten hat der Herzog seine Reise nach England, über Brüssel fortgesetzt.

Oesterreich.

Der Correspondent von und für Deutschland enthält folgendes Schreiben von der Donau vom 23. Juni: Oeffentliche Blätter haben vor nicht langer Zeit von Truppen-Zusammenziehungen gesprochen, die an verschiedenen Punkten der Oesterreichischen Monarchie statt finden und sogenannte Lustlager bilden würden. Die Thatsache selbst ist, unter gewissen Beschränkungen allerdings wahr; allein unrichtig sind die Schlüsse, welche vornämlich fremde Journalisten daraus ableiten wollten. Wäre es wirklich gegründet, daß, wie behauptet werden wollte, vor einigen Monaten noch eine Divergenz der Ansichten über die Lösung einiger politischen Fragen von Wichtigkeit obwaltete, so haben doch seitdem Verständigungen stattgehabt, die jene Einheit der Ansichten gar bald wieder herbeiführten, woran sich die Ruhe Europas als an eine unerläßliche Bedingung knüpft. Nach dieser Versicherung, welche zu ertheilen man guten Grund hat, wird es wohl einleuchten, was es mit jenen Lustlagern, deren Zweck vielleicht nicht unabsichtlich mißdeutet werden wollte, für eine Bewandniß hat. Man weiß nicht mit einiger Bestimmtheit, ob deren Bildung noch wirklich an allen den in öffentlichen Blättern angegebenen Punkten vor sich gehen wird. Auf jeden Fall beabsichtigen dieselben nichts weiter, als Uebungen mit größern Truppenmassen zu veranstalten, welche in allen Militairstaaten von Zeit zu Zeit gehalten werden müssen, wenn nicht die Manövrierkunst, anstatt Fortschritte zu machen, in Verfall gerathen soll. Ueberdies besteht dermalen bekanntlich, in Folge der jüngsten Rekrutirungen, ein nicht unbeträchtlicher Theil der Oesterr. Armee aus neuen Leuten. Hinsichtlich ihrer erscheint es daher um so nothwendiger, dieselben in größern Massen als blos Regimenterweise einzuüben, damit sie alle jene Fertigkeiten erlangen, die das wesentliche Erforderniß eines guten Soldaten sind.

Deutschland.

Weimar, vom 20. Juni. — Der am 14ten d. M. erfolgte Hintritt unsers Großherzogs hat das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt. Man zittert für das Leben der allverehrten Großherzogin Louise, der diese Nachricht durch den Minister v. Gersdorf in ihren stillen Sitz nach Wilhelmsthal überbracht wurde. Der Großherzog fühlte allerdings schon seit geraumer Zeit ein Abnehmen seiner Kraft, obgleich er sich dies selbst nicht eingestand. Ungern sah man daher die Abreise des Erbgroßherzogs mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Marie, nach St. Petersburg. Doch war die Sehnsucht der Kaiserin-Mutter, ihre geliebte Tochter wieder zu sehen, zu groß, als daß nicht die Pietät jede andere Rücksicht beschwichtigt hätte. So war

also Niemand, außer dem jüngsten Prinzen, von dem ganzen Fürstenhause in Weimar, als die Trauerkunde anlangte, der Großherzog sey auf seiner Rückreise von Berlin, um die königliche Stutterei in Graditz unweit Torgau zu sehn, in Gesellschaft des Preußischen Ober-Stallmeisters v. Knobelsdorf, am Morgen des 14ten von Wittenberg dorthin gekommen, habe mit seiner rastlosen Thätigkeit fast alle seine Kraft in Beschauung der dortigen Anstalt erschöpft, und sey Abends, am Fenster stehend, von einem Nervenschlag getroffen todt niedergesunken. Jede herbeieilende Hülfe kam zu spät. Auf die erste in Weimar eingetroffene Kunde schwor das Militair dem neuen Großherzog den Eid der Treue und sämmtliche Landes-Kollegien gaben den Handschlag. Der König von Preußen hatte unverzüglich durch seinen General-Adjutanten v. Bojanowski die Nachricht von diesem Trauerfall nach St. Petersburg überbringen lassen, von woher man den neuen Regenten in der möglichst kürzesten Zeit erwartet. Offenbar hatte sich der als 71jährige Jubelgreis während der Manövers, die in Berlin statt fanden, und durch die Beaugenscheinigung aller Merkwürdigkeiten, Kunstschätze, naturhistorischen Sammlungen, Gärten ꝛc. mehr zugemuthet, als die schon sichtbar gesunkene Lebenskraft gestattete. Die hier verabredete Verlobung seiner liebenswürdigen Enkeltochter, der Prinzessin Auguste, zweiten Tochter des Erbgroßherzogs, mit dem männlich kräftigen und wahrhaft edelgesinnten Prinzen Wilhelm, zweitem Sohn des Königs, war seine letzte Vaterfreude. Die Folge so vieler Anstrengung und Gemüthsbewegung in diesem Alter war leicht vorauszusehen, und Viele ahneten das Unvermeidliche. Nur Er selbst blieb bis zum letzten Hauche der Alte, voll unersättlichen Wissensdursts, unerschöpflicher Ausdauer in freier Luft und auf dem leichtesten Fuhrwerke; jedem, der ihm etwas Neues, Wissenswürdiges mittheilen konnte, in jedem Augenblick zugänglich; freisinnig, und den Geist der Zeit in Wissenschaft und Politik schnell und vorurtheilsfrei auffassend; für gelehrte Bildung und Volkserziehung Alles gern hingebend; der erste Pflanzenkenner und Pfleger in seinem blühenden Belvedere; rationeller Agronom; werth, ein halbes Menschenleben hindurch von den ersten Genies Deutschlands unmittelbar umringt zu seyn. Göthe überlebte ihn, und hat noch heute die Kraft, dem Fürsten und Freund in seltenem Verein ein Todtenopfer zu bringen, wie er es zu weihen vermag. Da der Entschlafene einer der ältesten Preuß. Generale war, wurde seine von Gradiz aus durch den Staatsminister v. Fritsch nach Weimar gebrachte Leiche von einer Escadron Preuß. Husaren begleitet.

Leipzig, vom 23. Juni. — Unsere Elb-Amerikanische Compagnie hielt in diesen Tagen eine Versammlung, und dabei hat sich ergeben, daß sie um 33 bis 34 pCt. zurückgekommen ist. Nach dem Inhalt ihrer Gesetze muß sie dann aufhören, und dieses ist denn beschlossen. Sie hat 300,000 Rthlr. an Actien zu entrichten; für 160,000 Rthlr. Waaren liegen noch in Amerika, die, wenn kein Unglück dort ausbricht, mit 50 pCt. anzunehmen sind; für 100,000 Rthlr. neue Waaren sind theils unterweges, theils erst angekommen; weñ alles geregelt ist, wird mit etwa 50 pCt. ein Abkommen getroffen werden. Die Zinsen zum nächsten Halbjahr werden nicht mehr bezahlt, da kein Geld mehr vorräthig ist.

Mit dem 1. Juli tritt zufolge der öffentlichen Bekanntmachung der Zollverein zwischen Baiern und Würtemberg, in allen Theilen und Punkten nach den Bestimmungen des Grundvertrags in Vollzug. In Folge dessen wurden Ende Juni die, längst der baier.-würtemb. Grenze bestehenden, Zoll-Erhebungsstellen aufgelöst und vom 1. Juli die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle nebst den hiernach bestimmten Zoll-Stempelgebühren, von den Zoll-Erhebungsstellen, auf gemeinschaftliche Rechnung der vereinten Staaten erhoben. Hinsichtlich des Verkehrs mit dem Großherzogthum Baden bleibt es bei den älteren Bestimmungen, nach denen die badenschen Weine bei der Einfuhr in die vereinten Staaten nur einem Eingangszolle von drei Gulden vom baierschen Brutto-Centner unterliegen, so lange die baier. und würtemb. Weine dem Großherzogthum nicht höheren Eingangszöllen, als bisher, unterworfen werden.

Frankreich.

Paris, vom 25. Juny. — Am 22sten Vormittags empfingen Se. Maj. in St. Cloud den Präsidenten und das Bureau der Deputirtenkammer, welche die Ehre hatten, Höchstdenselben den von dieser Kammer in der Sitzung vom 20sten angenommenen Gesetzentwurf über die periodische Presse zu überreichen. Um 1 Uhr hielt der König einen Ministerrath, welchem auch der Dauphin beiwohnte.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurden die Berathungen über den Wahllisten-Gesetzentwurf fortgesetzt. Bei dem 13ten Artikel brachte der Graf Humbert v. Sesmaisons ein Amendement in Vorschlag, welches zu einer weitläuftigen Discussion Anlaß gab, in deren Laufe sich der Graf v. Villèle, der Graf v. Chastellux, der Vicomte Dubouchage, der Graf v. Ségur, der Herzog v. Broglie, der Graf v. Corbière, der Graf v. Kergorlay, der Baron Pasquier, der Minister des Innern und der königl. Commissarius Baron Cuvier vernehmen ließen. Das Amendement wurde hierauf mittelst Kugelwahl mit 152 gegen 97 Stimmen verworfen, und demnächst der 13te Artikel, so wie die darauf folgenden bis zum 17ten einschließlich angenommen. Ueber den 18ten Artikel, welcher die Gerichtsbarkeit der königl. Gerichtshöfe betrifft, äußerte bloß der Graf v. St. Roman seine Meynung, worauf die Fortsetzung der Berathung auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Vorgestern wurde in der Deputirtenkammer die Discussion in Betreff des Rechnungs-Ausschusses für 1826 wieder aufgenommen. Hr. Bignon lobte es, daß die Commission diesen Entwurf diesmal einer so strengen Prüfung unterworfen habe, da sich aus derselben leicht neue Thatsachen zur Anschuldigung des vorigen Ministeriums ergeben möchten. Der Redner

äußerte bei dieser Gelegenheit, daß zwischen drei Mitgliedern dieses Ministeriums in gewisser Beziehung eine merkwürdige Uebereinstimmung geherrscht habe; der Justizminister habe nämlich durch seine Preß-Gesetzentwürfe Jedermann eine Gelegenheit zum Lesen entziehen wollen; der Minister des Innern habe, als ein Feind alles Wissens, die Masse des Volks hindern wollen, das Lesen zu lernen, und der Kriegsminister habe die Zahl der Unteroffiziere unter dem Vorwande vermindert, daß es in den Regimentern nicht Soldaten genug gebe, welche lesen könnten; glücklicher Weise sey dieses schöne Ideal von Unwissenheit ein bloßer Traum; man müsse aber gestehen, daß es nie einen Verein von drei Ministern gegeben habe, welche würdiger und fähiger gewesen wären, denselben zu verwirklichen. Bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten klagte Hr. Bignon über Verschwendungen; die von diesem Departement verausgabten 700,000 Fr. für geheime Gegenstände, so wie die eine Million zur Beglückwünschung des Kaisers Nicolaus bei dessen Thronbesteigung hielt derselbe für Ausgaben, die in einem verfassungsmäßigen Staate durchaus nicht an ihrem Orte wären. „Was hat — fragte er — der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten uns als Ersatz für Frankreichs politische Erniedrigung und so viele unnütze Ausgaben gegeben? die Giraffe und die Osagen." (Gelächter). Nach einer Aufrechnung aller der Uebel, welche die vorigen Minister, nach der Ansicht des Redners, dem Lande zugefügt hätten, stimmte derselbe für die Verwerfung des vorliegenden Gesetzentwurfs. Hr. Etienne äußerte, daß, so lange er in der Kammer sitze, kein einziges Jahr verflossen sey, wo man nicht dem Budget einen Krieg auf Tod und Leben bereitet habe; nichtsdestoweniger habe aber, nach einem langen und hartnäckigen Kampfe, das Budget, dem man kaum die Haut geritzt, doch jedesmal das Schlachtfeld behauptet, und die Deputirten seyen darauf mit schönen Versprechungen und neuen Opfern für ihre Committenten nach ihren Provinzen zurückgekehrt. „Wenn wir aber — fuhr der Redner fort — diese Hauptstadt verlassen, wo wir überall auf Luxus und Ueberfluß stoßen, so erwartet unserer bei der Heimkehr das Bild des leidenden Ackerbaues, des danieder liegenden Handels, des gehemmten Gewerbfleißes. Schon läßt das Petitionsrecht die Klagen der Steuerpflichtigen bis in diese Räume erschallen; und wenn man vollends bedenkt, daß das Uebel täglich zunimmt, und daß, ungeachtet der stets wachsenden Forderungen, man sich doch noch zu dem traurigen Geständnisse genöthigt sieht, daß die Staatsverwaltung überall vernachlässigt wird, daß die Vollendung der Kanäle und der traurige Zustand unserer Landstraßen, — ein Gegenstand der Schande für eine große und reiche Monarchie, — die künftigen Budgets aufs Neue zu belasten drohen; wenn man bedenkt, daß unsere festen Plätze schlecht unterhalten sind, während unsere Nachbaren ihre Grenzen mit einer doppelten Linie von Festungen versehen, welcher wahre Vaterlandsfreund würde da nicht einen tiefen Schmerz empfinden und einen betrübten Blick auf jenen Abgrund werfen, welcher alle Erzeugnisse des Volksreichthums zu verschlingen droht?" Nach dieser Einleitung beleuchtete der Redner die verschiedenen Ausgaben der Ministerien und verlangte Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung. Der General Lafayette warf zuvörderst einen Blick auf den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustand in Frankreich, und wies auf die Vortheile hin, die aus der Revolution für denselben entsprungen sind; er war indessen der Meynung, daß, während die Nationen vorwärts schritten, die Regierungen beständig zurückzugehen strebten. Zum Beweise führte er den großen Luxus in der Landesverwaltung, die zahllosen Beamten, das Centralisations-System, den Ueberfluß an Generalen und Generalstäben, den Mangel an Soldaten, und den Umstand an, daß eine Nation, die früher ganz und gar unter den Waffen gestanden habe, jetzt desorganisirt und entwaffnet wie ein besiegtes Volk dastehe; hiezu komme noch die öffentliche Schuld, die seit den letzten 15 Jahren bedeutend angewachsen sey, und eine übermäßige Civilliste. Die Kosten für das peinliche Gericht gaben dem Redner Anlaß, abermals den Wunsch zu äußern, daß die Todesstrafe und das Brandmarken gänzlich abgeschafft werden möchten. Nachdem derselbe dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten einige Rathschläge ertheilt hatte, kam er auf die, wie er sich äußerte, unglückliche und strafbare Expedition in Spanien zu sprechen, und wandte sich von dort zu den neuen amerikanischen Staaten. „Wie kann Frankreich — fragte er — die Verblendung so weit treiben, daß es sich, ungeachtet des Undanks, den es in Spanien eingeerndtet hat, hartnäckig weigert, die Unabhängigkeit jener Staaten anzuerkennen?" Hierauf ging der Redner zu dem öffentlichen Unterrichte über, und lobte es, daß man denselben von dem Departement des Cultus getrennt habe; er fand indessen, daß auf diesen Gegenstand, namentlich auf den Elementar-Unterricht, nicht genug verwendet würde, meynte, daß eine Summe von 5 Mill. dafür nicht zu hoch seyn möchte, und verlangte, daß man in dem nächsten Jahre das öffentliche Unterrichtswesen ganz neu organisire. In Betreff des Kriegsministeriums berief sich der Redner auf dasjenige, was der erfahrene General Gérard über diesen Gegenstand bereits gesagt habe. Die Ausgaben des Seeministeriums gaben ihm Anlaß über den Sclavenhandel zu sprechen, zu dessen gänzlicher Unterdrückung er den Vorschlag machte, dieses schimpfliche Gewerbe der Seeräuberei gleich zu stellen, wie solches bereits in den Vereinigten Staaten und in England der Fall sey. Der Seeminister trat zur Widerlegung des vorigen Redners zum zweitenmale auf. Es sey, meynte er, auf Frankreichs Rednerbühne wohl eben nicht passend, die Behauptung aufzustellen, daß, während die Nationen vorwärts gingen, die Regierungen zurück schritten. Letzteres ließe sich von der französischen Regierung gewiß nicht sagen; eben so habe Hr. v. Lafayette geäußert, Frankreich stehe entwaffnet, wie ein erobertes Land, da; wie falsch diese Ansicht sey, würde sich bald zeigen, wenn Frankreich angegriffen werden sollte; kein Franzose würde sodann zurückbleiben, um zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen. Von dem spanischen Kriege habe der vorige Redner behauptet, daß er eine unglückliche Expedition gewesen sey. Hier wurde der Minister von einer Stimme zur Rechten mit der Bemerkung unterbrochen: Man habe sich sogar des Ausdrucks strafbar bedient; „man hätte sagen sollen: schändlich" fügte Hr. v. Corcelles hinzu. „Meine Herren — äußerte Hr. Hyde de Neuville — man mag über diese Expedition denken, wie man will; aber man sollte doch nicht vergessen, daß sie auf Befehl des Königs von Frankreich Statt gefunden, daß sie einen Bourbon mit Ruhm bedeckt, den andern befreit hat; uns vor Allen ist es vielleicht erlaubt, hieran zu erinnern, da unsere Meynung schon damals war, daß, wenn Soldaten sich empörten, wäre es auch, um dem Evangelium den Sieg zuzuwenden, man sie nichts destoweniger bekämpfen müßte, weil das Gute niemals aus dem Bösen entspringen könnte. (Stimme zur Rechten: Hierdurch wird die Junta zu Porto verdammt!) Wir sind auch heute dieser Meynung noch, und glauben, daß es eben so wenig erlaubt sey, sich gegen einen rechtmäßigen König, der eine Charte verweigert, aufzulehnen, als gegen einen rechtmäßigen König, der eine solche bewilligt hat. Wir haben geglaubt, daß es unsere Pflicht sey, diese Bemerkung zu machen, damit man wohl wisse, daß, wenn es hier Personen giebt, welche die spanische Expeditition verdammen — — — (mehrere Stimmen zur Linken: Ja, es war ein schändlicher Krieg!) es deren auch giebt — und ich gehöre mit darunter — die aufs Neue dazu rathen würden, wenn der König von Spanien in Madrit gefangen seyn sollte. Am Schlusse der Sitzung wurde dem Präsidenten berichtet, daß nach der ersten Rede des Seeministers von einer der Zuhörer-Tribunen herab, Beifall erschollen sey; er erklärte, daß er, wenn dies noch einmal geschehe, die Tribune, in welcher man die Achtung gegen die Kammer verletzt habe, sofort werde räumen

lassen, da ein jeder lauter Tadel oder Beifall den Tribunen streng verboten sey. Nachdem noch der General Sebastiani über die Waffen- und Pulver-Fabrication gesprochen hatte, wurde die Discussion geschlossen. Am folgenden Tage erwartete man, daß der Berichterstatter sein Résumé machen würde.

Das Journal des Débats macht darauf aufmerksam, daß die Parthei des vorigen Ministeriums in der obigen Sitzung der Pairskammer unter Anführung der Herren v. Villèle und Corbière nicht glücklicher gewesen ist, als am verflossenen Sonnabende unter Hrn. v. Peyronnet, obgleich diesmal nicht von einem Artikel, sondern von einem bloßen Amendement dazu die Rede gewesen sey; man dürfe, meynt jenes Blatt, jetzt mit ziemlicher Gewißheit auf die Annahme des Wahllisten-Gesetzentwurfes rechnen.

Portugal.

Das Journal des Débats giebt in seinem neuesten Blatte die versprochenen ausführlicheren Mittheilungen seiner Correspondenz-Nachrichten aus Lissabon vom 7. Juny. Wir theilen daraus Folgendes mit: „Unsere heutige Zeitung enthält mehrere Dekrete, welche sich auf die Errichtung von Bataillonen Königl. Freiwilligen in Städten beziehen, die größtentheils der Regentschaft von Porto gehorchen. — Die Avant-Garde der großen Armee Dom Miguels, unter den Befehlen der Generale Gaspard, Teixera und Grafen Mexquitela, ist bei Amarante in die Flucht geschlagen und genöthigt worden, sich nach Cartaxo zurückzuziehen. Diese Generale hatten, wie es scheint, den Plan, den General Saraybia zu zwingen, sich nach Coimbra hin auszudehnen, um dadurch seine Avantgarde abzuschneiden. Dieses Maneuvre wurde durch General Seraphia vereitelt, der durch einen schnellen Gegenmarsch den Feind zwang, sich nach Amarante hin zurückzuwenden, wo er sie erreichte und gänzlich schlug. Diese militairischen Manoeuvres haben den Marsch der constitutionellen Armee nach Lissabon aufgehalten. — Dom Miguel wird den 9ten Abends oder spätestens den 10ten, an der Spitze des 4ten Cavallerie-, des 19ten Linien-Regiments und eines Bataillons vom 7ten Regimente hier abgehen. Der scheinbare Zweck dieser Reise ist die Vereinigung mit der Armee; die wahre Absicht Dom Miguels ist die Flucht. Unter den Partheigängern Dom Miguels befinden sich einige Männer von Geist, wenn gleich in sehr kleiner Zahl. Diese, bereits vor dem 3. May von den einmüthigen Maaßregeln der fremden Höfe unterrichtet, faßten ernstliche Besorgnisse, und sahen die später in Porto vorgefallenen Ereignisse voraus. Bei dieser Lage der Dinge sahen sie sich nach einem Zufluchtsorte um, von dem aus sie eine Zeitlang die Unordnungen in Porto nähren könnten. Der Platz Elvas, an sich selbst fest und von Spanien nur durch die Guadiana getrennt, schien ihnen der einzige geeignete Punkt, und nun wurde alles in Thätigkeit gesetzt, um sich des Gouverneurs und der Garnison dieses Platzes zu versichern. Geld und Versprechungen wurden nicht ohne Erfolg verschwendet! denn die Garnison von Elvas und ihr Chef scheinen Dom Miguel ergeben. Jedoch konnte man nicht fliehen, ohne das Loos der Waffen versucht zu haben, dieser Versuch ist unglücklich ausgefallen. Die Offiziere der alten Armee, welche der Kriegsminister, Graf v. Rio-Pardo unter dem Corps der Lissaboner Garnison behalten hatte, haben sämmtlich in den letzten Tagen ihre Entlassung eingereicht, als sie sahen, daß man gegen eine Armee kämpfen solle, die sich für den alleinigen legitimen König von Portugal, Pedro IV., schlägt. Alle Umstände, vereinigt mit der Niederlage des Generals Mezquitela, haben Dom Miguel und die Seinigen belehrt, daß der Zeitpunkt, Lissabon zu verlassen, für sie immer näher rücke, und demzufolge wird Se. Hoheit an dem genannten Tage abreisen, nicht, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, wie er vorgiebt, sondern um sich nach Elvas zu begeben, und von da nach Spanien hinüber zu gehen, wenn die Umstände ihn dazu nöthigen, woran nicht zu zweifeln ist. Die Königin Mutter wird ihrem Sohne heimlich folgen.

Eine englische Kriegsbrigg, die am 4ten Morgens von Porto abgesegelt ist, ist den 5ten mit Depeschen für alle bei dem Infanten Don Miguel accreditirten diplomatischen Agenten hier angekommen. Sie alle haben binnen wenig Stunden ihre Antwortschreiben abgefertigt, und die Brigg ist noch an demselben Abend wieder abgesegelt; den Inhalt dieser Depeschen kennt man noch nicht; man hat nur bemerkt, daß die Minister von Rußland und Dänemark seit dem Empfange derselben die Wappen ihrer Regierungen von den Façaden ihrer Hotels haben abnehmen lassen, und es verbreitet sich das Gerücht, daß bald alle fremde Repräsentanten sich nach Porto begeben werden. Der General Claudino, Ober-Befehlshaber der Armee der Junta, hat mehrere Bataillone von National-Freiwilligen in Braga und Guimaraes errichtet. Der Courier der Algarven, ist gestern nicht angelangt, und nach den Berichten einiger aus dieser Provinz angekommenen Personen, ist dieser Mangel an Communication einer Reaction zu Gunsten Dom Pedro's zuzuschreiben, welche durch das Regiment der Milizen von Beja, welche im Marsch waren, um die Constitutionellen in den Algarven zu zügeln, bewirkt worden ist. Dom Miguel hat überdies den Kummer gehabt, zu sehen, daß die Flottille in Faro sich gegen ihn erklärt hat. Diese, aus einer Corvette und 2 Briggs bestehend, hat Faro verlassen, um nach Porto zu gehen, und führt alle Constitutionellen der erstern Stadt mit sich, welche sich an Bord dieser drei Schiffe zurückzogen, sobald sie den Abfall der Linientrupen erfuhren.

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Wir erhalten so eben auf außerordentlichem Wege die Nachricht, das der Infant Dom Miguel seinen

Ungerechtigkeiten die Krone aufgesetzt, und an Spanien die Flüchtlinge ausgeliefert hat, welche sich noch in Lissabon befanden. Diese Unglücklichen sind am Bord eines Schiffes gebracht und nach einem spanischen Hafen geführt worden; es befinden sich darunter mehrere Abgeordneten zu den Cortes, ausgezeichnete Militairs und andere in Spanien zum Tode verurtheilte Personen, die sich im Vertrauen auf die selbst von Barbaren geehrten Rechte der Gastfreundschaft nach Portugal begeben hatten. Der Infant hätte sich das Betragen des Kaisers von Marocco im Jahre 1823 zum Beispiel nehmen können, welcher damals eine große Menge Spanischer Proscribirter in seine Staaten aufnahm, und mit Verachtung die Geldanbietungen zurückwies, welche die spanische Regierung ihm machen ließ, um ihn zur Auslieferung jener Flüchtlinge zu bewegen."

Wir haben — schreibt man aus London — durch das Dampfboot von Lissabon, Zeitungen von dort bis zum 14. Juni inclusive, also fünf Tage später als unsere letzten Nachrichten, erhalten. Sie enthalten, wie leicht begreiflich, nur solche Thatumstände oder deren Darstellung als die Regierung Dom Miguels bedarf, um ihren Partheigängern Muth einzuflößen. Das Schlimmste was aus ihnen hervorgeht (sagt der Globe) ist, daß am 14. Juni Dom Miguel und seine Regierung unangefochten in der Ausübung ihrer Macht zu Lissabon geblieben. Die Zeitungen behaupten, daß die royalistischen Guerillas die Constitutionellen aus Viseu vertrieben haben, und daß ein Theil der Truppen, welche diese Stadt besetzt hielten, sich zu ihnen gesellt habe. Der Vortrab der Miguelisten welcher von Lissabon ausmarschirt ist, war zu Leiria und Pombal, während die Constitutionellen sich auf das rechte (nördliche) Ufer des Mondego zurückgezogen haben. Auch behaupten die Zeitungen, daß sich ein Trupp Miguelisten in Thomas befunden, um die Communication mit Viseu und der bewaffneten Macht in Lamego zu unterhalten, welche ihrer Seits wiederum mit dem letzten Gouverneur von Porto in Amarante und mit Guimaraes in Verbindung steht. — Diese Kette, welche, der Karte nach zu urtheilen, die bewaffnete Macht der Constitutionellen umgiebt, muß jedoch von sehr zerbrechlicher Natur seyn, und durch Briefe aus Porto erfahren wir, daß ein Glied derselben, nämlich der Heereshaufe zu Guimaraes, seit einiger Zeit verschwunden sey. Die Neigung sowohl zum Uebertreiben als zum Erfinden, nur um den Muth der Partheigänger Dom Miguel's aufrecht zu erhalten, ist so groß, daß man kaum den hauptsächlichsten That-Umständen irgend einen Glauben schenken kann. Der Erklärung der Garnison zu Almeida zu Gunsten Dom Pedro's, von welcher in den Briefen aus Porto die Rede, und was doch an sich ein sehr erheblicher That-Umstand ist (obwohl die Festung, wie wir glauben, sich in einem verfallenen Zustande befindet) geschiehet demnach in den Lissaboner Zeitungen keiner Erwähnung. — Die von eifrigen Anhängern der Constitution und der gesetzlichen Regierung geschriebenen Briefe aus Lissabon stellen die zu Dom Miguels Schutze versammelte Macht als schwach und äußerst unzufrieden dar. Ist dies gegründet, so ist das verzögerte Vorrücken gegen dieselben um so weniger zu entschuldigen. Wir fürchten, daß die constitutionellen Regimenter keine kräftigen Anführer erhalten haben; doch hoffen wir zuversichtlich, daß Diejenigen, die jetzt zur See sind, um sich zu ihnen zu begeben, noch zur rechten Zeit anlangen werden, um den Mangel zu ersetzen.

Der Globe sagt: die Angelegenheiten Portugals nähern sich jetzt, wie wir vermuthen, mit schnellen Schritten einer Krisis. Die uns von Lissabon diesen Morgen zugekommenen Nachrichten reichen bis zum 17ten d., und obgleich es bisher unmöglich war, genaue Nachrichten zu erhalten, indem die Regierung darauf bedacht war, die vortheilhaften zu verheimlichen und die nachtheiligen zu übertreiben, so ist doch die gegenwärtige Nachricht von Wichtigkeit.

Am 15. Juni kamen mehrere Couriere von der Armee in Lissabon an, und es wurde bestimmt versichert, daß ein entscheidendes Treffen mit den Constitutionellen Statt gefunden habe, in welchem die Anhänger Dom Miguels mit großem Verluste geschlagen sind. Die Behörden von Lissabon waren augenscheinlich in der größten Bestürzung, — kein Bülletin wurde ausgegeben und alle Streitkräfte die aufgeboten werden konnten, obwohl nur von geringem Umfange, wurden zur Verstärkung der Armee abgeschickt. — Auch die Miliz erhielt sofort Befehl zum Abmarsch, verweigerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre constitutionellen Offiziere wiedergegeben würden. Als dies entschieden abgeschlagen wurde, blieb sie in der Hauptstadt.

Die Nachrichten von Porto reichen bis zum 17ten d. und lauten sehr günstig für die Sache der Constitutionellen. Alle Truppen sind auf Coimbra abgegangen, um die Royalisten anzugreifen; nur wenig Militair wurde als Besatzung zurückgelassen. Die Miguelisten benutzten diesen Umstand sofort zu einem Versuche, Porto zu überrumpeln und zu plündern. Ohngefähr 1300 Mann, worunter ein Theil des 12ten Regiments, und mit ihnen der Exgouverneur (Gaspier Teixeira) und einige Guerilla-Abtheilungen näherten sich der Stadt bis auf 2 Meilen, und erreichten Volango. Die wenigen zurückgelassenen Truppen wurden sofort unter Waffen gestellt, und rückten im Verein mit ungefähr 4000 bewaffneten Bürgern dem Feinde entgegen. Der Letztere ergriff die Flucht ohne einen Schuß gethan zu haben. Etwa 50 Nachzügler wurden zu Gefangenen gemacht.

England.

London, vom 25. Juni. — Der Herzog von Wellington hatte gestern Morgen einen Unfall, indem er mit seinem Pferde stürzte, und sich die Schulter leicht beschädigte. Er war jedoch so wenig angegriffen, daß er seinen Ritt bis zum Schatzkammer-Amte vollenden und dem am Nachmittage gehaltenen und bis fünf Uhr dauernden Kabinetsrath beiwohnen konnte.

Ueber die Anklage des Hrn. v. Villèle drückt sich die Times auf folgende Art aus: „Die nutzlose Politik des Hrn. v. Villèle, sein prahlerisches Vertrauen auf die Gunst des Hofes und seine trotzhafte Verachtung aller anderen Hülfsmittel als der der Gewalt, hatte den Stolz aller unabhängigen und freisinnigen Männer der Nation tief verwundet und ihre Gefühle aufs Höchste erbittert. So lange er im Amte war, bestand sein großer Plan darin, seinen Ehrgeiz durch die Erhaltung seines Ansehens zu schmeicheln, ohne viel die Mittel, welche er gebrauchte, oder den Haß, welchem er sich aussetzte, zu berücksichtigen. Gegen solchen Minister wäre es leicht gewesen, Beschuldigungsgründe zu finden, wenn sein Fall nicht alle Feindschaft entwaffnet hätte; allein dieser Folge seiner Entlassung wurde durch den Glauben an seinen fortdauernden Einfluß und durch die Furcht vor seiner Rückkehr zum Amte vorgebeugt."

Es ist (bemerkt ein anderes Blatt) sehr wahrscheinlich, daß die Anklage des vorigen Ministeriums durch die Französische Deputirten-Kammer, in Rauch aufgehen wird. Man kann diesem Ministerio keine große für sich bestehende Verbrechen vorwerfen, und die allgemeine Stimmung gegen die gefallenen Feinde scheint nicht heftig genug zu sein, um sie für eine Menge kleiner Vergehen zu bestrafen — da überdies die meisten derselben durch gesetzliche Formen und durch Vermittlung untergeordneter Agenten verdeckt sind. Es wird deshalb wahrscheinlich in diesem Falle nicht nöthig werden, die Frage zu untersuchen: in wie weit es zulässig ist, auf große Verbrecher, welche eine politische Gewalt mißbraucht haben, Strafen anzuwenden, welche durch das Gesetz nicht bezeichnet sind. Es hat für Jedermanns Gefühl etwas Empörendes, wenn man Ministern, die eine Reihe von Jahren hindurch Handlungen begangen haben, in Vergleich zu denen alle Privat-Verbrechen unbedeutend erscheinen, erlaubt, von der Höhe, die sie mißbraucht haben, ruhig herab zu treten, und sich durch die Dauer und Verwicklung ihrer Verbrechen der gerechten Strafe zu entziehen. Verbrecherische Minister müssen bestraft werden, und wenn die Gesetze nichts Näheres bestimmen, so muß es durch ein besonderes Gesetz, durch eine besondere Ausübung der souverainen Macht geschehen (wie in dem Fall des Grafen von Strafford). Wir sind übrigens der Meinung, daß das Betragen der letzten Französischen Minister, so schlecht es in mancher Beziehung war, doch nicht der Art ist, einen großen Act der National-Rache zu veranlassen. — Sie scheinen eher das Volk erzürnt, als ernstlich beleidigt zu haben.

Als Hr. Scoresby der ältere (der Bruder des Entdeckers) das Schiff Henriette befehligte, ward er eines Tages in dem grönländischen Meere von einem starken, mit Schneegestöber begleiteten, Sturm überfallen. Als der Wind sich legte, sah man ein Schiff mit vollem Seegel daher kommen. Der Befehlshaber rief die Henriette an und fragte, warum sie bei so mildem Wetter die Mersfegel eingereeft hätte. Als man ihm antwortete, daß sich so eben ein Sturm gelegt hätte, erwiederte er, daß er nichts davon wisse, obgleich er wohl eine schwarze Wolke vor dem Schiffe hatte herziehen sehen. Er selbst hatte den ganzen Tag schönes Wetter und leichten Wind gehabt.

Italien.

Neapel, vom 11. Juny. — Die beiden am Krater des Vesuvs bemerkten Mündungen haben sich zu einer einzigen gestaltet, aus welcher Flammen und Rauch, desgleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Getöse ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als vier Minuten statt findet.

Türkey und Griechenland.

Bucharest, vom 7. Juni. — Die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in den Fürstenthümern befindet sich fast ausschließlich in den Händen russischer Behörden. In Bucharest ist Staatsrath Sturdza und in Jassy Staatsrath Pisani Präses des Divans, beide nach der Oberdirektion des Gouverneurs Grafen v. Pahlen; in beiden Städten ist für die Verpflegung der Armee ein Centralkomité aufgestellt, aus drei der vornehmsten Bojaren und einem russischen Oberbeamten als Präsidenten bestehend. Alle Vorräthe sowohl an Naturalien als an Vieh, sind genau verzeichnet, und mit Beschlag belegt. Alle Lieferungen, und zwar nach den Preisen, welche im Augenblick des Einmarsches der russischen Armee bestanden, sollen von den Einkünften der Fürstenthümer bestritten, und so weit diese nicht hinreichen, mit Bons vergütet werden. Die bereits für die Armeemagazine ausgeschriebenen Lieferungen sind bedeutend; die Wallachei muß 250000 Metzen Früchte, 400,000 Fuhren Heu und 50,000 Eimer Branntewein liefern. Eben so ist alles Zugvieh aufgeboten, und in Jassy werden mehrere tausend Hufeisen für Hornvieh verfertigt, eine Maaßregel, die man auf Verwendung derselben in den steinigen Wegen des Balkans deuten kann. (Allg. Z.)

Die Florentiner Zeitung sagt, daß in Epirus eine Insurrektion ausgebrochen sey: ein gewisser Giacca, Commandant des Distrikts Zagani, habe sich gegen die Pforte erklärt und die Communikation zwischen Janina und Albanien abgeschnitten.

Konstantinopel, vom 31. May. — Nachstehendes ist ein aus der Kanzlei des Groß-Vezirs hervorgegangenes Verzeichniß der Truppen, die laut des Großherrlichen Firmans in den Provinzen des Reichs zu dem Kriege gegen Rußland gestellt werden müssen, ohne von der Regierung einen Sold zu erhalten. Wir lassen die darin enthaltenen Angaben in Betreff ihrer Zuverlässigkeit dahin gestellt seyn und bemerken nur noch, daß dabei von dem allgemeinen Aufgebote nicht die Rede ist. Dieses scheint als letztes Mittel vorbehalten zu seyn. — Klein-Asien: Sandjaks von Brussa Khodscha-ili, Khudawendikiar, so wie die unter Befehl des Hussein Pascha gestellten Districte von Brussa und Ismid nebst Dependenzen, zusammen 3250; Sandjaks von Sumach, Sorouchan, Aiden, Sigala und Smyrna, unter Befehl von Hassan Pascha, 1500; Sandjaks von Hamid, Sparta, Buldfur, unter Musselims, 1250; Sandjak von Konjah, commandirt durch Emin Pascha, 1000; Sandjak von Yül unter einem Musselim, 350; zusammen 4100; Sandjaks von Trapezunt, Dschanik und Laristan 2000; Sandjak von Kintahia 2000; Sandjaks von Kirkschehir, Bei-schehri und Nidschde 500; Sandjak von Enginri (Angora) 1000, zusammen 5500; Sandjaks von Kustamboli, Safranboli und Veranschehr, 1800; Sandjak von Adalia 400, zusammen 2200. Paschas und Truppen, um die Gränzen Asiens zu beschützen, unter Befehl von Raouf, Pascha von Aleppo, 3000; Truppen unter Befehl von Salih Pascha von Diarbekir, 5000; unter Befehl von Mehmed Pascha von Sivas 4000; unter Befehl von Tschapan Oglu, von Merasch und Kayseriel, 3000; unter Befehl von Kourd-Bey und Karpous-Bey 15,000, zusammen 30,000. Fünf Paschaliks, nemlich: Kars, Wan und Akiska senden zur Beschützung der Gränzen, so wie endlich Damaskus und St. Jean d'Acre zur Begleitung der Pilgrime nach Mecca keine Truppen. Rumelien: Sandjak von Adrianopel, 6000; von Silistria 4000; die Woywodschaften in Bulgarien, Philippopoli, Zuhma, Perleppe und Ternowa, 10,000; Bosnien 10,000; Scutari in Albanien 2000; ganz Albanien mit Prevesa, Parga, Kokosouli, Janina, Berat, Okhri und Abessan 20,000. Gesammtzahl der dem Reichsschatze nicht zur Last fallenden Truppen, 97,050. Reschid Pascha von Rumelien mit den von ihm abhängenden Sandjaks von Ainabakhri, Karleili, Missolunghi, Negroponte, Salonichi und Yerischehr, liefert keine Truppen gegen Rußland, weil er den Krieg gegen die Griechen fortführen muß. Truppen, die vom Reichsschatze besoldet werden. Grenadiere mit Mützen 10,000, Zaims und Spahis 10,000, Mousourehs oder neue Truppen 40,000; Gränz-Kanoniere 20,000, zusammen 80,000. Gesammtzahl 177,050 Mann. Verwendung aller dieser Truppen. Zur Sicherheit der Hauptstadt 15,000, zur Vertheidigung der Festungen von Asien und Rumelien 17,000, zur Vertheidigung von Asien und Erzerum 30,000, zur Vertheidigung von Gallipoli und der Ebene von Troja 7500, zur Bekämpfung der revoltirten Griechen 10,000, zur Vertheidigung des Bosporus 15,000, zur Vertheidigung der Donau und der Festungen 25,000, nach Silistria 45,000, nach Adrianopel 10,000 Mann. Oberbefehlshaber sämmtlicher Truppen, Hussein Pascha; Tegarkadje (General der Avant-Garde), Halil Pascha, haben nebst den Kerntruppen unter ihrem persönlichen Commando 32,000 Mann. (Hamb. Zeit.)

Brasilien.

Der Courier du Bresil meldet aus Rio-Janeiro vom 4. April, daß die Brasilianische Kriegs-Brigg, der dritte May, einige Zeit zuvor nach Montevideo mit wichtigen Depeschen für die Regierung von Buenos-Ayres unter Segel gegangen war. Bei ihrer Ankunft im La Plata-Strome wurden diese Depeschen dem Befehlshaber der Englischen Corvette der Reiher übergeben und dieser segelte damit eiligst nach Buenos-Ayres, wo er auch am 10. März angekommen ist. Nachdem man die der Regierung des Freistaats darin gemachten Vorschläge in Ueberlegung genommen hatte, fertigte man sogleich einen Courier an den General Lavalleja mit der Nachricht von den mit dem Brasilischen Cabinet angeknüpften Unterhandlungen ab. In derselben Zeit erhielt ein Oberoffizier von Buenos-Ayres den Befehl, sich auf die vorerwähnte Corvette, der Reiher, Behufs der Ueberbringung einer Antwort an Seine Majestät, nach Rio de Janeiro zu begeben. — Man versichert, daß jene Corvette einige Augenblicke bei St. Catharina angelegt habe, und daß von da aus unverzüglich ein Courier an den General Lecor abgefertigt worden, um ihn von den, die Friedensvorschläge betreffenden Ereignissen zu benachrichten. Alles läßt nun vermuthen, daß das erste Resultat der diesfälligen Unterhandlungen ein Waffenstillstand sein werde.

In derselben Zeitung ließ man nachstehende, dem Universal entlehnte Nachricht aus Ouro Preto vom 18ten desselben Monats. Ein auffallendes Ereigniß hat hier viele Klagen über die Nachlässigkeit der die Verwaltung des Schatzes leitenden Beamten und über ihre strafbare Gleichgültigkeit veranlaßt, welche Letztere so weit geht, daß sie nicht einmal an den festgesetzten Tagen in den Büreau's anwesend sind, um Geld und Geldeswerth in Empfang zu nehmen. In den jüngst verflossenen Tagen bringt ein Soldat zwei Conto de Reis in Goldbarren; aber kein Beamter läßt sich sehen, der sie in Empfang nahm und als empfangen

notirte. Endlich tritt eines von den Gliedern der Junta in den Saal, und sagt ihm, er solle sie nur in den ersten besten Schubkasten legen. Dies thut der Soldat auch wirklich, verschließt aber den Kasten und nimmt den Schlüssel mit. Eine lange Zeit vergeht, ehe man von ihm Rechenschaft über die verwahrlich niedergelegten Goldbarren fordert; er, genöthigt, in Militairdienst sich nach dem Distrikt von Piracatu zu begeben, geht dahin ab, und der Schlüssel macht diese Reise mit ihm. In Folge dessen ist nachstehendes Rescript von dem Präsidenten der Provinz erlassen worden: „Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß in einem von den Schubkasten des für die Geschäfte der Junta des Schatzes bestimmten Hauses sich seit einigen Monaten mehrere von der Intendantur zu Sabara geschickte Goldbarren unter Schloß befinden, daß aber solche bis auf diesen Augenblick weder in die Register eingetragen, noch den Händen des General-Schatzmeisters, der doch von einem solchen Vergessen Kunde haben mußte, übergeben worden sind, und da ich weiß, daß der mit deren Abgabe beauftragt gewesene Soldat, dem man auch zugleich den Schlüssel überlassen hat, für jetzt in den Bezirk von Piracatu geschickt worden ist, ohne daß er den Schlüssel zur rechten Zeit zurückgegeben hätte, wodurch man in den Stand gesetzt worden wäre, die geschehene Niederlegung beim General-Schatzamte zu verificiren, so theile ich Ihnen die gegenwärtige Verfügung mit: damit die Junta, von diesem Ereignisse unterrichtet, in Zukunft die erforderlichen Maaßregeln zur Abgabe, ordnungsmäßigen Entgegennahme und weitern Beförderung der Goldbarren an die gedachte Verwaltung zu treffen bereit sey."

Miscellen.

Zu dem diesjährigen Magdeburger Wollmarkte, welcher am 24. Juny begonnen hat, und am 27sten beendigt worden ist, sind nach den Angaben der Woll-Producenten an den Thoren ungefähr 9500 Centner Wolle, mithin 933 Centner mehr als im vorigen Jahre eingegangen. Hiervon sind bis zum 27sten Abends auf sämmtlichen Waagen 8466 Centner abgewogen und präsumtive verkauft; was nicht verkauft worden, ist bei einigen Magdeburger Handelshäusern zum Verkauf niedergelegt. Aus dem Auslande, vorzüglich aus dem Hannöverschen war eine nicht unbedeutende Parthie Wolle zu Markte gebracht; auch aus den entfernteren Theilen der Provinz war diesmal mehr Wolle hier als sonst, und es würde sonach eine größere Quantität vorhanden gewesen seyn, als auf einem der früheren dasigen Märkte, wenn nicht schon vorher bedeutende Verkäufe statt gefunden hätten. Dagegen wurden aber auch viele Woll-Producenten, welche sonst den Markt besucht hatten, besonders aus dem Anhaltischen, vermißt. Käufer hatten sich in größerer Zahl als je zuvor, eingefunden, jedoch mit wenig Kauflust, und viele reisten ab, ohne etwas gekauft zu haben. Eingegangene ungünstige Nachrichten, namentlich von dem, in den vereinigten Staaten von Nordamerika gelegten Eingangszoll auf Tuch sollen hierbei von Einfluß gewesen seyn. Nichtsdestoweniger ist im Durchschnitt zu 15, 10 und 5 pCt. höher verkauft worden, als auf dem vorjährigen Markte; einige Verkäufer haben jedoch nur den vorjährigen Preis und selbst 10 und 5 pCt. weniger erhalten.

Die Zeitung aus Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. May, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufruhr herrschte, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen zum Nachtheil der Europäer angestiftet hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Anfangs May wurde aus Godgard in Ost-Gothland gemeldet, daß dort aus dem Süden ein großer Schwarm unbekannter Vögel angezogen gekommen sey, die nach der Beschreibung nur Wachteln gewesen seyn können. Man will daraus auf einen heißen und trockenen Sommer schließen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29sten v. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 1. Juli 1828.

Friedericke Kromrey, geborne Kessel.
August Kromrey, Königl. Salz-Faktor und Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Classe.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Mittag halb 3 Uhr wurde mein gutes Weibchen, von einer gesunden Tochter, schnell und glücklich entbunden; dies beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Friedland den 2. Juli 1828.

G. F. Wieland.

Für die Abgebrannten zu Seitsch ging ferner bey unterzeichnetem ein:

5) Von v. C. 3 Rthlr. 6) J. C. E. 1 Päckchen Wäsche und 1 Rthlr. 7) H — 8 — 15 Sgr.

Wilh. Gottl. Korn.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 5ten: Spiele des Zufalls, oder die seltsame Entführung. Hierauf: Alle sind verliebt.

Sonntag den 6ten: Oberon, König der Elfen.

Beilage

Beilage zu No. 156. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Berliner astronomisches Jahrbuch für 1830. Herausgegeben von I. F. Encke. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

König, Dr. G. F., das Königthum und die Repräsentation. gr. 8. br. 25 Sgr.

Martins, A., Handbüchlein für Austernliebhaber. Deutsche Uebersetzung von M. R. Schmidt. Mit 2 Kupfrn. 12. br. 15 Sgr.

Versuch einer synoptischen und analytischen Darstellung der ars sphygmica zum Nutzen der Studierenden etc. von Godefroy. Aus dem Französ. übers. gr. Royal Fol. 12 Sgr.

Vermehren, Dr. F. B., das Kirchenrecht der deutschen Protestanten u. Katholiken. gr. 8. br. 15 Sgr.

System des Concurs-Prozesses von Dr. A. S. Kori. 2te verm. Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Herrn Obristlieutenant Freiherrn von Keller, als Realgläubiger, soll das dem Tischlermeister Joseph Paul Rösler gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 8986 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber, auf 8724 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 383/4 auf dem Burgfelde, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6. Mai 1828 und den 4. Juli 1828 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8ten September 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Hufeland, in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25. Januar 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Tuchbereiter Aeltesten Menzel soll das dem Landesältesten Caspar Ernst Gottlob v. Prittwitz gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 15822 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 18028 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 12⅝. des Hypotheken-Buches, neue No. 3. und 16. auf der Bischofs- und Mäntlerstraße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7ten July und den 10ten September d. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 1sten April 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es soll das zu der Schuhmacher Weißschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 1954 Rtlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2239 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 949. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 4. im Seitenbeutel im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 4ten July und den 8ten September, insbesondere aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung

des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1sten April 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der Vormundschaft der minorennen Benefizial-Erben über den Mobiliar-Nachlaß des Kaufmanns Christoph Gottreu Anoretzky, am 2. April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wollenhaupt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Pfendsack, Justiz-Commissarius Hirschmeyer und Justiz-Commissarius Oberlandes-Gerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Außenbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 2. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Curators der Schumacher Weißschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, Justiz-Commissarius Land-Gerichts-Rath Hartmann, soll das zu dem Nachlasse des Schumacher Johann Gotthelf Samuel Weiß gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien Werthe auf 1646 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 2422 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nr. 948 des Hypothekenbuches, neue Nr. 3 des sogenannten Seitenbeutels im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den dazu angesetzten Terminen den 4ten July, den 8. September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hufeland in unserem Parteienzimmer Nr. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 4. März 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Bürgermeister Flieger zu Neumarkt, soll das der verwittweten Erbsaß Johanne Eleonore Vogel gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 705 Rthlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 791 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus No. 32. Stadtgut Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten Termine den 8ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1sten Mai 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seiner Ehefrau Christiane verehelichten Hoppe, gebornen Hübner, wird der Destillateur Johann Wilhelm Hoppe, welcher sich im August des Jahres 1825 von hier entfernt, und zuletzt als Bäckergeselle in Braunschweig bis Weihnachten 1826 gearbeitet, seit welcher letztern Zeit er aber keine Nachricht weiter von sich gegeben hat, hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 8ten October 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Forche angesetzten Termine zu erscheinen, oder bei seinem Ausbleiben zu gewärtigen: daß das zwischen ihm und seiner Ehefrau bisher bestandene Band der Ehe getrennt, und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau den 3. Juni 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2171 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 7415 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. belasteten Nachlaß der verwittweten Windemacher Rosina Elisabeth Stumpf am 22sten May 1827 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 9ten September 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Pfendsack, Justiz-Rath Merckel und Land-Gerichts-Rath Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Am 3ten d. M. sind in der Gegend von Meudelberg im Kunzendorffer Walde, 1 Centner 48 Pfd. Zucker und 1 Centner 50 Pfund Kaffee von Entsprungenen zurückgelassen und von Grenz-Beamten in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 28sten July cur. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 28sten Juny 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

Für denselben: der Regierungs-Rath Lange.

Subhastations-Patent.

Das zu Conradswaldau sub No. 27. des Hypotheken-Buchs gelegene, zu dem Nachlasse des Joh. Gottlieb Märgner gehörige und auf 2881 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzte Bauergut, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis den 25sten September, den 27sten November d. J., und den 28sten Januar k. J., von denen der Letzte peremtorisch ist, an der Gerichtsstätte öffentlich verkauft werden, zu welchem Kauflustige hierdurch in Person zu erscheinen, vorgeladen werden, die besondern Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg den 7ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Stifts-Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Das zu Jägerndorff Briegschen Kreises gelegene, zu dem Nachlasse des Johann George und der Johanne Eleonore Brieger gehörige, gerichtlich auf 2050 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte Bauergut, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in terminis den 22. September d. J., den 17. November d. J. und den 15ten Januar k. J. von denen der letzte peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden, zu welchen Kauflustige hierdurch zu erscheinen vorgeladen werden, die besondern Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Brieg den 10. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stifts-Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

In Gemäßheit des §. 72. des allerhöchsten Erläuterungs-Mandats vom 5ten November 1827 werden nachbenannte im Jahre 1808 allhier geborne militairpflichtige Mannschaften: Friedrich August Jacobi, Christian Friedrich Engelmann, Christian Gottlieb Langner, Ferdinand Julius Liebreich, Friedrich Moritz Schulze, Karl Ernst Zimmermann und Karl Friedrich Ernst Mauermann; ingleichen Hanns Friedrich Pippel von Altwaltersdorf; Christian Gottlieb Richter und August Anders von Niederoderwitz, so wie Gustav Adolf Hofmann von Zittel, welche sich weder im Anmeldungstermin am 15ten Februar dieses Jahres noch bei der allhier stattgefundenen ersten Gestellung und Untersuchung eingefunden haben, und über deren Leben und Aufenthalt eine Gewißheit nicht erlangt worden, andurch öffentlich geladen, sich binnen einer doppelten sächsischen Frist (zwölf Wochen und 6 Tage) von dieser Bekanntmachung an gerechnet, spätestens aber den ersten November dieses Jahres, auf dem Rathhause allhier persönlich einzufinden, wegen ihres Ausbleibens in vorgedachten Terminen sich auszuweisen, und weiterer Bescheidung Behufs der Erfüllung ihrer Militairpflicht zu gewärtigen.

Sign. Zittau am 27sten Juny 1828.

Der Rath allhier.

Edictal-Citation.

Nachdem das im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegene, bisher im Civil-Besitz der jetzt verstorbenen Frau Gutsbesitzerin Berndt gebornen Kunze, sich befundene Rittergut Neuhaus, auf den Antrag mehrerer Creditoren sub hasta gestellt, und auf Eröffnung des Liquidations-Prozesses über die künftigen Kaufgelder angetragen, solche auch dato verfügt worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Neuhaus oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen: in dem auf den 25sten September Vorm. um 9 Uhr vor dem Justizrathe von Keltsch hieselbst anberaumten Liquidations-Termine in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz-Commissarien van der Sloot und Tiede in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Neuhaus oder dessen Kaufgeld gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, oder im Fall ihres Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Neuhaus werden präcludirt und daß ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Oels den 23. April 1828.

Herzogl. Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Theilung des Nachlasses der Freiherrlich von Birkhahnschen Eheleute binnen Kurzem erfolgen soll, so machen wir solches mit Rücksicht auf die Vorschrift des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. Allgem. Land-Recht hiermit bekannt, indem sich die nach erfolgter Erbtheilung meldenden Interessenten nur an die einzelnen Erbnehmer auf Höhe des Erbantheils zu halten berechtiget sind.

Wohlau den 30sten April 1828.

Die Freiherrlich von Birkhahnsche Testaments-Executorie.

Auction.

Es sollen am 22sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auktionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, die zum Nachlasse des Kanzellei-Director Martiny gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Büchern, deren Verzeichniß bei dem Unterzeichneten nachzusehen ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten July 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Anzeige.

Die Fortsetzung der angekündigten Auction wird Montag den 7ten auf der Antonien-Straße No. 30. stattfinden. Lerner.

Auctions-Anzeige.

Zum öffentlichen Verkauf einiger Haufen alter kieferner Wehrbohlen ist kommenden Sonnabend als den 5ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr ein Licitations-Termin auf der hiesigen Hinter-Bleiche beim Claren-Wehr, gegen sogleich zu erlegende Zahlung angesetzt, welches Einem Wohllöblichen Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 3ten July 1828.

Baum, Rendant.

Auction.

Montag als den 7. Juli, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ohlauer-Gasse im blauen Hirsch, Früh um 9 Uhr, eine bedeutende Parthie neue und alte weibliche Wäsche, Feder-Betten, weibliche Kleidungsstücke, Meublement, (wobei ein ganz guter Flügel) eine gute Doppel-Flinte nebst andern Gewehren und diversen Hausrath, öffentlich versteigern.

Pieré, conceſſ. Auctions-Commiſſ.

Bekanntmachung.

Bei der Montag den 7ten July schon angekündigten Auction in meinem Locale im blauen Hirsch, kommt um 11 Uhr eine der hier befindlichen vorzüglichsten Spieluhren in Mahagony-Gehäuse, zur Versteigerung vor. Pieré, conc. Auct. Commiſſ.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 8ten d. Mts. Früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Straße in der Korn-Ecke, einige Schreibtische, Kleider, Schranken, Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Spiegel und einige Bettüberzüge gegen baare Zahlung versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Kauf-Gesuch.

So jemand Eicheln abzulassen hat, der beliebe sich zu wenden ins Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße.

Vier Hecken von Kanarienvögeln sollen Sonnabend den 5ten July a. c. heilige Geiststraße No. 19. eine Treppe hoch, meistbietend verkauft werden, wie auch 5 Männchen einzeln in Bauern.

Zu verkaufen

ist ein Haus nebst gut eingerichteter Seifensiederei auf einer der lebhaftesten Straßen, durch Agent Wallenberg, Ohlauerstraße in der goldnen Kanne.

Kauf-Gesuch.

Rips- und Rapssaamen kauft in großen Quantitäten zu sehr annehmbaren Preisen

F. W. L. Baudel,
in der Oelfabrik Junkernstraße No. 32.

Raps und Rips

in allen Quantitäten kauft wie im vorigen Jahre zu den besten Preisen

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Winter-Raps und Rübsen kauft für sehr annehmliche Preise, die Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Meubles-Anzeige.

Wegen Mangel an Platz werden auf der Schmiedebrücke No. 53. eine Stiege hoch, moderne Meubles, wie auch Mahagony-Armstühle für Damen, um ganz billige Preise verkauft. Diederich, Tischlermeister.

Eine Gutspacht von 800 — 1000 Rthlr. wird in hiesiger Umgegend baldigst zu übernehmen gesucht. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

In Joh. Fr. Korn d. ält. Buchhdlg. in Breslau (am gr. Ring) findet man folgende so eben erschienene Werke vorräthig:

Wagner, J. P., über Merinos-Schaafzucht in Bezug auf die Erfordernisse der Wolle für ihre Anwendung. Zur Selbstbelehrung für Landwirthe. gr. 8. Königsb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Chevallerie, A. F. L. de la, Preuß. Waffenlehre m. Einschl. d. Artillerie, Fortifikation und Taktik. gr. 8. Königsb. 2 Rthlr.

Denkschrift f. d. Aufhebung des den kath. Geistlichen vorgeschriebenen Cölibates. gr. 8. Freib. geh. 15 Sgr.

Almann, G. F., der Vetter Georg oder der Goldschmelzerbund. (Seitenstück zu Goldmacher-Dorf). gr. 8. Mainz. geh. 9 Sgr.

Ueber d. Reform d. Preuß. Städte-Ordnung. 8. Potsd. geh. 10 Sgr.

Schrift für Nichtärzte.

So eben ist wiederum erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden und Harnverhaltung

so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre, leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte.

Zweite, verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Daß die erste Auflage schon binnen einem halben Jahre vergriffen wurde, beweist hinlänglich die Trefflichkeit der gegenwärtigen Schrift.

In Breslau vorräthig zu finden, in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ringe.

BIBLIOTHEQUE NAPOLEON.

RECUEIL DE MÉMOIRES BIOGRAPHIES ET TABLEAUX HISTORIQUES POUR SERVIR A L'HISTOIRE DE L'EMPEREUR NAPOLÉON ET DE SES CONTEMPORAINS.

ÉDITEUR A. VIEDURE.

De l'imprimerie de B. G. Teubner à Leipsic.

Taschenformat, auf Velin-Druckpapier, jede Lieferung zu 10 Bogen oder 160 Seiten geheftet 6 Gr. Pränumeration auf 10 Lieferungen oder 100 Bogen 2 Rthlr. 12 Gr.

Der große umfassende Geist Napoleons, die reiche Erfahrung seines Lebens, welches vom Tiefsten bis zum Höchsten, das in dem weitesten Kreise einer menschlichen Laufbahn liegt, sich erhebt, und dann vom Höchsten bis zum Tiefsten in betäubendem Glückswechsel niederfällt, üben eine Gewalt über die Seele, Gemüth und Einbildungskraft, der man sich nicht entziehen kann. Dadurch erklärt sich das lebhafte Interesse, mit welchem die Schriften über Napoleon von dem lichtsuchenden Publikum aufgenommen werden, und deutlich spricht sich der Wunsch, ja das Bedürfniß unsrer Zeit aus, klar zu sehen über den Mann, der auf den Zustand der Welt so entscheidend gewirkt hat.

Reiche Materialien zur Feststellung unsers Urtheils über diese Riesengestalt, sind in Frankreich und England an das Licht getreten, allein sie sind kostbar, zum Theil selten, und deshalb ist ihr Besitz nur Wenigen vergönnt. Wir glauben daher, auf den Beifall und die Unterstützung des Publikums rechnen zu können, indem wir die Herausgabe einer Bibliothèque Napoléon ankündigen, in welcher alle jene Schriften aufgenommen werden, die den außerordentlichen Mann oder diejenigen betreffen, durch die und mit denen er gewirkt. Diese Sammlung umfaßt demnach:

I. Als Einleitungswerk die eben erscheinende Histoire de Napoléon, par M. de Norvins. — II. Die besten Schriften zur Beleuchtung der vorzüglichsten Lebensereignisse und zur Charakteristik Napoleons. — III. Darstellungen der Feldzüge Napoleons. — IV. Denkwürdigkeiten der Zeitgenossen Napoleons. — V. Napoleons eigene Schriften, seine Briefe, Berichte und Staatsschriften: die der Generalen Montholon und Gourgaud auf St Helena diktirten Denkwürdigkeiten; sein Testament.

Ein ausführlicher Prospectus und die erste Lieferung ist bereits zu haben und wird Pränumeration auf 10 Lieferungen mit 2 Rthlr. 12 Gr. angenommen, bei

A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3.

Pesth, Juny 1828. Carl Hartleben.

Comptoir-Veränderung.

Mein Comptoir befindet sich von heute an im Börsen-Hause, in dem Lokale nach dem Roßmarkt. Der Eingang ist sowohl von dem Roß-Markt durch das Gewölbe, wie vom Blücher-Platz durch die Börse.

Breslau den 4. Juli 1828.

Wilhelm Fried. Wollmann.

In d. J. Ebnerschen Buchhdlg. in Ulm ist erschienen und bei Joh. Fr. Korn d. ält. in Breslau vorräthig:

Die Vorzeit

deutlich und wahr dargestellt, in historischen Gemälden und Erzählungen. Taschenausgabe als Seitenstück zu dem Werke: Unsere Zeit. 1stes Heft, mit Kpfrn. 5 Sgr.

Die Herausgeber sind Männer, deren historische Schriften das Publikum längst kennt und schätzt. Das 2te, 3te und 4te Heft ist unter der Presse und erscheint nächstens.

Folgende interessante Schrift ist so eben in der Wildschen Verlags-Buchhandlung zu Naumburg erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Leben und Leiden des Joseph Victor,

eines gebornen Leipzigers.

Er war Zeitgenosse der französischen Revolution; Soldat unter Napoleon in Aegypten; türkischer Sklave in Aegypten, Arabien und Syrien; ägyptischer Marinesoldat bei Navarino, und jetzt wieder in seinem Vaterlande.

Nebst zwei colorirten Abbildungen.

Preis 6 sgr. 3 pf.

Ferner ist daselbst erschienen:

Dr. Kayser, die Onanie: oder: über das Laster der Selbstbefleckung.

Rathschläge und Mittel wie derselben Einhalt zu thun ist, und wie die dadurch verlornen Kräfte wieder zu ersetzen sind. 7te Aufl. Preis 10 sgr.

Diese Schrift empfiehlt sich schon selbst durch die vielen Auflagen, die sie bis jetzt erlebt hat, jedem, der etwas Gründliches über diesen Gegenstand erfahren will.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Amphion, Sammlung auserlesener Tänze für Pianof. zu leichter Ausführung eingerichtet. 2tes Heft 5 Sgr. — Der Troubadour. Eine Sammlung von Romanzen, Liedern und Notturnos mit Begleitung des Pianoforte No. 1. 15 Sgr.

Eberwein, Ouv. et Entreactes für Pianof. zu Leonore, Liederspiel in 3 Abtheilungen von C. v. Holtey 12½ Sgr. — Derselbe, das Lied vom Mantel aus Leonore mit Klav.-Ausz. 5 Sgr. — Nebst vielen andern neuen Musikalien.

Im Verlage von C. Brüggemann in Halberstadt ist erschienen und bei F. E. C. Leuckart in Breslau vorräthig zu finden:

Mühling, Museum für Pianoforte-Musik und Gesang, 1r Jahrgang, 2s Heft. Subscr.-Preis 5 Sgr.

Neueste Verlags-Musikalien von **C. G. Förster.**

Berner, Fr. W., Männergesang, Lebenslied, Studenten-Gruss (Guten Morgen) und Abschiedslied an einen Abreisenden für 4 Männerstimmen. 15 Sgr.

Rafael, C. F., die 4 Tagszeiten:
„Guten Morgen! von Kudrass.“
„Guten Mittag! von Geisheim.“
„Guten Abend! von G. Köhler,“
„Gute Nacht! von Grünig.“
für 4 Männerstimmen componirt. 20 Sgr.

— „Wenns weiter nichts ist“ Gedicht von Geisheim für 4 Männerstimmen 7½ Sgr.

Kühn, C. H., „Vergiss mein nicht; und des Vaters Wiegenlied an Maria.“ 2 Lieder für 1 Singst. mit Begl. des Pianof. 7½ Sgr.

Schneider, I., 16 Tänze für Guitarre mit willkührlicher Begl. einer zweiten Guitarre comp. 7½ Sgr.

Vorstehende Musikalien sind auch bei C. Schwarz in Brieg zu haben.

Bücher-Verzeichniß.

Auf der Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37., wird unentgeltlich verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst, No. XV.

Königs-Moselwein von Carl Rhodius in Cöln a/R.

unter diesem in jeder Beziehung schätzbaren Namen, erhielt ich von vorgenanntem resp. Hause pr. Fuhre den in allen Provinzen des Preußischen Staats, mit so ungetheiltem Beifall aufgenommenen Königswein; ich habe die Qualität desselben genau geprüft und kann mit vollem Recht allen Liebhabern von dergleichen Weinen obenbenanntes, ausgezeichnet schöne und reine Gewächs als ganz vorzüglich empfehlen, daher ich bitte sich durch Proben, von der Wahrheit meiner Anzeige gefälligst überzeugen zu wollen.

Berlin den 1sten Juli 1828.

Der Weinhändler S. H. Engelhard, Schleußenbrücke No. 14.

Anzeige.

Alle Arten eisernes emaillirtes und rohes Koch- und Brat-Geschirr, so wie eiserne Kunst-Gegenstände und Bijouterien neuester Art, erhielten in großer Auswahl und verkaufen solche zu denselben wohlfeilen Preisen wie in der Königlichen Niederlage.

Hübner & Sohn am Ringe N. 43., neben der Naschmarkt-Apotheke in der Berliner Lakier-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Waaren = Offerte.

Nächst allen Sorten Berliner echten Ermelerschen Packet = Tabak erhielt ich auch einige beliebte Gattungen von der Fabrique der Herren Rösner & Comp.
ferner den wirklichen Magdeburger
Canaster Lit. A. et B.
von d. Hrn. Nöhring & Sontag
Sämmtliche Fabrikate verkaufe ich zu den bekannten Fabrik = Preisen und bei 10 Pfd. gebe noch einen Rabatt.

Auch empfing ich neue Zufuhren von allen Gattungen
Sehr schöne reinschmeckende Caffee's.
Diverse Arten Mineralbrunn
von ganz frischer Schöpfung
nebst allen Sorten Spezerei = Waaren und feine Gewürze offerire ich zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Simon Schweitzer seel. Wwe.
in der Specerei = Waaren und Thee = Handlung am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Kirsch = Saft

bereits von mehrern der Herren Aerzte als ein angenehm kühlendes, gesundes Getränk empfohlen, ist, zu mehrerer Bequemlichkeit eines hochachtbaren Publikums, nunmehr auch in den Handlungen der Herren:
E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.,
F. A. Hertel, Ohlauerstr. dem Theater gegenüber,
F. W. Neumann, am Blücherplatz in den drei Mohren,
August Sauermann, am Neumarkt in der blühenden Aloe,
E. G. E. Scholz, Schweidnitzerstr. im goldnen Löwen,
so wie bei Unterzeichnetem, in versiegelten Berliner Flaschen, mit Flasche à 9 Sgr., ohne Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr., in Oxhoften bis Viertel Eimern noch billiger, und bei letzterm auch sehr guter Kirschliqueur à 9 Sgr. in bester Güte, zu haben.

B. A. Fuhrmann, Mathiasstr. im blauen Hause.

Anzeige.

Eine Parthie sehr schönen, frisch gepreßten Caviar empfing ich so eben, und offerire solchen im Ganzen und einzeln, zu dem billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Nächst den billigen Caffées zu 5 3/4 und 6 1/2 Sgr. offerire ich auch geschnittenen Portorico, welcher sehr leicht ist, das Pfund mit 10 Sgr.

U. P. Stephany,
an der grünen Baumbrücke No. 32.

☞ Mineral = Brunnen = Bekanntmachung. ☜

Um dem längst gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, hat mich der Brunnen = Verkaufs = Eigner Herr Peter Bolzano, in Kissingen in Baiern, mit einem Commissions = Lager seines

* * Kissinger = Pantur = Brunnens * *

für Schlesien überhaupt und für Breslau insbesondere versehen und mich beauftragt, zu bemerken:

„daß dieser Kissinger = Pantur = mit dem Kissin-„ger = Ragozi = Brunn sehr nahe verwandt, aber „durchgreifender als dieser ist, weil er etwas „mehr mit den verschiedenen Salzen beladen „seyn soll."

Ich empfehle diesen Kissinger = Pantur =, Selter =, Fachinger =, Marienbader = Kreuz = und Ferdinands =, Eger = Franzens =, Salzquelle = und kalter Sprudel =, Saidschützer = Bitterwasser, Pülnaer = Bitterwasser, Cudowa =, Mühl = und Ober = Salzbrunn, Langenauer =, Flinsberger =, Reinerzer = Brunn, kalte und laue Quelle, von den so eben erhaltenen frischen Zufuhren, zur geneigten Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Ganz gute Kern = Butter in Töpfen, welche jetzt beim besten und kräftigsten Futter eingelegt wird, offerirt billig; auch werden Bestellungen angenommen, bei

A. Rother, in Silberberg.

Marienbader = Kreuz = und Eger = Brunn

den 24ten Juny d. J. geschöpft
habe ich heute direct von den Quellen empfangen; ich empfehle diese frischesten, jetzt hier befindlichen Füllungen, nebst Püllnaer = und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Fachinger, Geilnauer, Pyrmonter, Cudowa, Mühl = und Ober = Salzbrunn, Langenauer, Flinsberger und Reinerzer Brunn, kalte und laue Quelle, von der frischesten Schöpfung zur geneigten Abnahme, und werde die Preise auf's billigste stellen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Wein = Essig.

Aechten Grünberger Wein = Essig zum Einmachen der Früchte, desgleichen noch eine zweite Sorte zum nämlichen Gebrauch, ist zu haben bei Mittmann et Beer, Schweidnitzer Straße.

Anzeige.

Schöne hellgelbe, orange, rothe und braune Farben à Pfund 1 Sgr.
und einige andere Farben zum Anstreichen der Häuser zu ebenfalls höchst niedrigen Preisen, so wie schönsten Kienruß à Pfund 4½ Sgr., in ganzen Tonnen billiger, offerirt

B. A. Fuhrmann, Mathias-Straße
im blauen Hause.

Loose zur 1sten Klasse 58ster Lotterie und Loose zur 10ten Courant-Lotterie,

welche Erstere den 16ten Juli, und Letztere den 8ten Juli gezogen wird, sind zu haben

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche am 16. Juli gezogen wird, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July festgesetzt, so wie mit Loosen zur 10ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 8ten July ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist zu Michaeli an einen stillen Miether auf der Herrenstraße No. 3. der 2te und 3te Stock, einzeln oder zusammen.

In dem Hause Albrechtsstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke ist die erste Etage, bestehend aus einer Stube und Alkoven, so wie ein Schuhmacher-Keller zu vermiethen und bald zu beziehen. Nähere Auskunft beim Kaufmann Bedau, Kränzelmarkt-Ecke.

Schmiedebrücke Nro. 11. ist ein Gewölbe und die 2te Etage nebst Zubehör zu vermiethen und diese Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Zu vermiethen, ist ein Quartier von 2, auch 4 Stuben, im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz, und Michaelis d. J. zu beziehen.

Familien-Umstände wegen ist eine vor dem Oderthor auf der Mathiasstraße im 2ten Stock belegene, sehr schöne, aus 4 Stuben, Alkove, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum bestehende, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung mit Michaelis c. billig zu überlassen. Das Nähere auf derselben Straße Haus No. 16. im ersten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen. Eine sehr bequeme und freundliche Wohnung, im 1sten oder auch im 2ten Stock, auf einer belebten Straße nahe am Ringe, weiset nach

der Agent Pohl,
Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

In Nro. 30. in der Herrenstraße ist die 1ste Etage für eine stille Familie zu vermiethen. Auch ist daselbst ein guter trockner Pferdestall zu vermiethen und beim Eigenthümer 2 Stiegen hoch, das Uebrige zu erfragen.

Walther.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Uechtritz, von Siegda; Hr. Hagemann, Amtsrath, von Herrnstadt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. d. Tann, Kaufmann, von Schweinfurt; Hr. Horn, geheimer Registrator, Hr. v. Rohr, Partikulier, beide von Berlin; Hr. v. Gersdorff, von Parchwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. d. Goltz, Hr. v. Studnitz, Partikuliers, von Berlin; Hr. Schlickum, Kaufm., von Barmen; Hr. Kaas, Apotheker, von Kalisch. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. König, Hüttenrath, von Matzdorff; Hr. Opler, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Pacully, Arendator, von Brieg. — Im Rautenkranz: Herr von Dawson, Hr. v. Gill, beide von London; Hr. Matuszewsky, Hr. Brzezynsky, Hr. Hirschendorff, Hr. Lottich, Kaufleute, Frau Apotheker Zaleska, sämmtlich von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Piotrowsky, Rath, von Warschau. — In der großen Stube: Hr. v. Arnim, Major, von Herrnstadt. — Im weißen Storch: Hr. Kober, Gutsbesitzer, von Laswitz. — Im weißen Adler: Hr. Richter, Hofrath, von Berlin; Hr. v. Niewiadomsky, von Zmyslowo; Hr. Krause, Regierungs-Kanzlei-Inspector, von Oppeln. — Im Christoph: Hr. Weighart, Kaufm., von Neisse; Hr. Hentke, Lieutenant, von Ohlau. — Im Zepter (Ohl. Thor): Hr. Metzig, Kapitain, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Kronecker, Bibliothekar, von Liegnitz, Kupferschmiedestraße No. 35.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.